

Keller, Gottfried: Einkehr unterhalb des Rheinfalls (1845)

- 1 Da rauscht das grüne Wogenband
- 2 Des Rheines Wald und Au entlang:
- 3 Jenseits mein lieb Badenserland,
- 4 Und hier schon Schweizer Felsenhang!

- 5 Da zieht er hin, aus tiefer Brust
- 6 Mit langsam stolzem Odemzug;
- 7 Und über ihm spielt Sonnenlust
- 8 Und Eichenrauschen, Falkenflug!

- 9 Kein Schloß, kein Dom ist in der Näh,
- 10 Nur Wälder schauen in die Flut;
- 11 Von Deutschland schwimmt ein zitternd Reh
- 12 Herüber, wo es – auch nicht ruht!

- 13 Und in der Stromeseinsamkeit
- 14 Vergeß ich all den alten Span,
- 15 Versenke den verjährten Streit
- 16 Und hebe hell zu singen an:

- 17 »wohl mir, daß ich dich endlich fand,
- 18 Du stiller Ort am alten Rhein,
- 19 Wo ungestört und ungekannt
- 20 Ich Schweizer darf

- 21 Wo ich hinüber rufen mag,
- 22 Was freudig mir das Herz bewegt,
- 23 Und wo der klare Wellenschlag
- 24 Den Widerhall zurück mir trägt!

- 25 O steigt zum Himmel, Lied und Wort!
- 26 Schwebt jubelnd ob dem tiefen Rhein!
- 27 Hier ist ein stiller Freiheitsport,

- 28 Hier sind wir mit dem Rhein allein!«
- 29 Da raschelt's drüben, und der Scherg
- 30 Lauscht zweigefärbt durchs dunkle Grün –
- 31 Ich fliehe schnell hinan den Berg:
- 32 Du stiller Ort am Rhein – fahr hin!

(Textopus: Einkehr unterhalb des Rheinfalls. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50832>)